Die "Römer" in Uri

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **70-71 (1979-1980)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-405760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

I. Die «Römer» in Uri

Die ersten geldgeschichtlichen Hinweise verdankt Uri den in ihrem Einzugsgebiet gefundenen Römermünzen. Allerdings können die Urner keine spektakulären Münzfunde, wie etwa der Nachbarkanton Schwyz, aufweisen. Im Jahre 1857 wurden in Rickenbach etwa 80 Römermünzen gefunden. 1810 konnte in Römerswil bei Küssnacht gar ein Schatz von rund 4000 Münzen der römischen Kaiserzeit geborgen werden. Bei den Römermünzen, die das urnerische Terrain bis heute freigab, handelt es sich durchwegs um sog. Streufunde. Wohl genügen diese Einzelfunde, wie P. Emanuel Scherer [1]) darlegt, noch nicht als Beweis für eine Präsenz der Römer in Uri. Wenn man jedoch die Fundstellen linear miteinander verbindet, so zeichnet sich ein interessantes Bild ab. Man darf daraus schliessen, dass sich Uri zur Zeit der römischen Kaiser im Einflussbereich Roms befand und dass unsere Alpenpässe schon damals benützt wurden.

Das Historische Museum Uri besitzt folgende römische Münzen, deren Fundstellen leider nicht durchwegs bekannt sind [2]):

1. Republik, Sextans (ca. 1—2 Jahrh. v. Chr.), Wertbezeichnung verschliffen
2. Augustus, postumer As, unter Tiberius (16—22 n. Chr.)
3. Caligula, Sesterz, Guss-Fälschung, gefunden beim Bahnhof Altdorf
4. L. Aelius Caesar (137 n. Chr.), Sesterz, Fundstelle Alp Surenen
5. L. Verus (161 n. Chr.), Sesterz
6. Gordianus III. (238—244 n.Chr.), Antonian
7. Tetricus II. (270—273 n.Chr.), Imitation eines Antonian
8. Konstantin I. (312—313 n.Chr.), Follis
9. Konstantin II., Lugdunum, off. P. (333—337 n.Chr.), Follis

   Im Schweiz. Landesmuseum, Zürich, befinden sich die in Uri gefundenen Bronze-Münzen [2]):
10. Traianus (98—117 n. Chr.), Dupondius
11. Alexander Severus (222—235 n. Chr.), Sesterz

Im Herbst 1901 fand Jakob Furrer auf der Rossmettlenalp, nordwestlich ob Hospental, beim sog. Brunnen (ca. 2100 m ü. M), eine Anzahl römischer Kaisermünzen. Leider konnte nur ein Doppeldenar des Trebonianus Gallus (252—254) bestimmt werden. Auch über einen Münzfund in den «Fleiggeren» (1800 m ü. M) am Bätzweg liegen keine genauen Angaben vor. Im Garten des Hotels Meyerhof, Hospental, kam seinerzeit 1 Denar von Licinius (307—323) zum Vorschein [3]). In der Literatur wurden ohne nähere Angaben auch Funde von römischen Münzen in Andermatt, in

[1]) Hist. N'Bl. 1911, S. 39/40
[2]) P. Roubik, Ein röm. Münzfund aus Uri. Helvetia archaeologica 10/1979, S. 68ff
[3]) Liebenau, ASA III 1902, S. 247 und Isidor Meyer, UW 9.10.1937

Hospental links der Reuss sowie in Airolo und Madrano gemeldet; ferner soll südl. der Gotthard-Passhöhe eine Bronze-Münze von Hadrian (117—138) gefunden worden sein [1]). Im Sommer 1977 endeckte ein Junge von Köniz BE nahe beim Wegweiser auf der Fellilücke (2480 m ü. M) einen Antonian des römischen Kaisers Gallienus, der von 253—260 als Mitregent seines Vaters und von 260—268 als Alleinherrscher regierte [2]). Es liegen somit gute Hinweise vor, dass der Gotthardpass bereits zur Römerzeit unter Umgehung der Schöllenenschlucht begangen wurde.

Ausser dem auf der Alp Surenen gefundenen Sesterz (Museum Uri Nr. 4) ist gemäss Meldung vom Dezember 1976 in der Nähe der Kapelle auf der Alp Surenen eine weitere Römermünze sichergestellt worden; es handelt sich um ein As von Traian (103—111) [4]). Melchthal war demnach nicht der erste, der den Passweg «durch der Surenen furchtbar Gebirge» (Schiller) benützte, dafür zeugt schon die im Stäfeli (Niedersurenen) gefundene Bronzenadel (1800—800 v.Chr.) [5]). Aus Wassen wurde seinerzeit der Fund einer weiteren römischen Münze auf dem Sustenpass gemeldet. In Schattdorf fand man im Jahre 1860 einen Silberdenar des Kaisers Tiberius (14—37) [6]). Einen gleichen Denar hielt wohl Jesus in der Hand, als ihm die Pharisäer die verfängliche Frage stellten «soll man dem Kaiser Steuern zahlen» und Christus, indem er auf das Bild von Tiberius zeigte, die während 2000 Jahren gültige Antwort gab «gebt dem Kaiser was des Kaisers und Gott, was Gottes ist». Abgesehen von der gefälschten Münze von Caligula (Museum Uri Nr. 3) soll in Altdorf eine weitere Römermünze gefunden worden sein.

[4]) Münzblätter 1977/107, S. 77
[5]) A. Imholz, Hist. N'Bl. 1951/52, S. 121 ff
[6]) Th. L. Lüthert, Versuch einer Münzgeschichte der V Orte, Gfr. 20 (1864), S. 122